

TERMINE

jeden Freitag – ca. 12.10 Uhr und ca. 16.10 Uhr – OS-Radio 104,8 - Plattdeutsche Nachrichten

03. – 07. Aug. 2022 – 121. Deutscher Wandertag in Fellbach/Remstal bei Stuttgart (nähere Informationen unter: www.dwt2022.de)

24. Sept. 2022 – WGV-Jahreshauptversammlung in Vörden (ursprünglich geplant in Lohne)

08. Okt. 2022 – Vereinsvorsitzenden-Versammlung des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. in Vörden – **entfällt**

26. Okt. 2022 – Tagung der Wege- und Wanderwarte in Bad Essen-Barkhausen – Gäste sind herzlich willkommen

12. Febr. 2023 – Theater Osnabrück

Plattdeutsches Sprichwort

Luster nich up 'et Vuogelsingen, wenn de Kuckuck röpp, is Suomer.
Übersetzung auf der letzten Seite.

Wir wünschen allen WGV-Mitgliedern und den Mitgliedern in unseren Mitgliedsvereinen, die im Monat Juni ihren Geburtstag gefeiert haben und im Juli ihren Geburtstag feiern, alles Gute und vor allem Gesundheit.

Der WGV-Hauptvorstand

Der Wiehengebirgsbote

JUNI 2022

Wanderverein Oldenburg war toller Gastgeber für die Sternwanderung des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems

Oldenburg/Osnabrück (bn). Schon für 2020 hatte der Wanderverein Oldenburg den Wiehengebirgsverband Weser-Ems (WGV) eingeladen, die traditionelle Sternwanderung auszurichten. Die Sternwanderung findet im jährlichen Wechsel mit dem Wiehengebirgstag statt. Die Corona-Pandemie brachte allerdings den gesamten Zeitplan durcheinander. Umso erfreuter waren beide Verbände, in diesem Jahr die Sternwanderung durchführen zu können. Obwohl herrliches Wanderwetter herrschte, ließ der Besuch der Veranstaltung zu wünschen übrig. Hier wird der WGV für die Zukunft nach neuen Möglichkeiten suchen müssen.

Vier Fußwanderungen und eine Radwanderung hatte der Wanderverein Oldenburg angeboten. Zur ersten Wanderung traf man sich am Hauptbahnhof, unter der Leitung von Cornelia Fuchs ging es über acht Kilometer durch die Stadt. Die zweite Wanderung, ausgehend vom Parkplatz Theaterwall, mit einer Länge von zwölf Kilometer unter der Leitung von Renate Krönert sollte

durch den Schlossgarten und entlang der Hunte gehen, sie fand mangels Teilnehmer allerdings nicht statt. Die dritte Wanderung mit dem Treffpunkt Parkplatz „Bümmersteder Krug“ führte über zehn Kilometer und geleitet von Ute Dumke durch die Bümmersteder Niederung, entlang der Hunte zum Tillysee. Ebenfalls vom Parkplatz „Bümmersteder Krug“ aus ging die vierte Wanderung über gut zwölf Kilometer, geleitet von der Vorsitzenden Ursula Spankus, im Stadtsüden bis zum „Utkiek“, mit 28 Metern die höchste Erhebung Oldenburgs. Die Radwanderung über 25 Kilometer, beginnend auch am Parkplatz „Bümmersteder Krug“ unter Leitung von Bernd Lehmann, führte durch Hundsmühlen, Südmoslesfehn und Oberlethe wieder zurück zum Ausgangspunkt. Alle Touren zeigten viele bisher unbekannte Seiten der Stadt Oldenburg und bewiesen, dass Oldenburg durchaus wanderbar ist.

Nach den Wanderungen gab es im „Bümmersteder Krug“ zunächst eine kräftigende Gemüsesuppe mit Einlage.

Oldenburgs Bürgermeisterin Petra Averbek überbrachte Grüße von Oberbürgermeister Jürgen Krogmann und freute sich, dass der WGV die Stadt als Austragungsort der Sternwanderung gewählt habe. Die Stadt biete vor allem im Umfeld interessante Möglichkeiten für Fuß- und Radwanderer, in der Innenstadt gebe es zudem eine Reihe von Sehenswürdigkeiten. Dem Wanderverein Oldenburg bescheinigte sie, dass er mit seinen Aktivitäten zur Attraktivität der Stadt beitrage und für Einheimische und Gäste abwechslungsreiche Angebote vorhalte. Für den WGV überreichte Vizepräsident Niedersachsen, Franz Buitmann, ein Wimpelband zur Erinnerung an die Sternwanderung. Außerdem erhielt sie von ihm den WGV-Wimpel zur Aufbewahrung bis zur Sternwanderung in zwei Jahren.

Die Vorsitzende des Wandervereins Oldenburg, Ursula Spankus, freute sich, nach zweimaligen coronabedingten Verschiebungen nun endlich die Sternwanderung des WGV durchführen zu können. Sie hoffe, dass die Wanderangebote gefielen und man viele neue Eindrücke von Oldenburg mit nach Hause nehmen könne. Letzteres bestätigte Vizepräsident Buitmann namens der Teilnehmer gerne und dankte für die perfekte Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung. Oldenburg sei tatsächlich immer einen Besuch wert, nicht zuletzt auch für Wanderfreundinnen und -freunde.

Viel Beifall erhielt der Shantychor Oldenburg, der mit seinen Seemannslieder-Beiträgen die Sternwanderung in sehr ansprechender Weise abrundete. Traditionell endete die WGV-Sternwanderung mit der Ausgabe der Wimpelbänder zur Erinnerung an die Wanderungen in Oldenburg.



Mit der Ausgabe der Wimpelbänder endete die WGV-Sternwanderung in Oldenburg.

Foto: Hubert Meyer

Grundschule Lübbecke-Blasheim erwandert den Wittekindsweg

Lübbecke/Osnabrück (th). Die Schüler der „Mäuseklasse“ der Grundschule Blasheim planten in ihrer Grundschulzeit, den 95 Kilometer langen Wittekindsweg (Kammweg über das Wiehengebirge von der Porta Westfalica nach Osnabrück) in acht Etappen, jedes Jahr zwei, zu wandern. Gern wurde darauf geachtet, dass jährlich eine Wanderung am bundesweiten „Tag des Wanderns“, einer Initiative des Deutschen Wanderverbands, stattfinden konnte. Das jährlich wechselnde Logo des DWV und die kleinen Geschenke waren sehr beliebt, besonders die Kugeln mit Sämereien von Wildblumen. Gestartet wurde 2018 an der Weser, wo der Wanderverein Porta Westfalica mit seiner Vorsitzenden Hannelore Stypinski die Gruppe mit einem Picknick begrüßte. Zu den unterschiedlichen Themenwanderungen begleiteten die Klasse Wanderführer Franz Thöle vom Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V. (WGV), die Rollende Waldschule der Kreisjägerschaft Minden-Lübbecke, Astrid Schmittendorf, Naturführerin der Stadt Melle, und ein erfahrener Forstfachmann, der den Teilnehmern die Veränderung des Walds

durch die Borkenkäfer bewusst machen konnte. 2018 waren die Fichtenbestände des Wiehengebirgs kaum befallen, das sieht jetzt ganz anders aus, ganze Baumbestände mussten gefällt werden.

In den vier Jahren der Grundschulzeit sollte die Wanderung beendet sein, doch dann kam Corona und Wanderungen mussten ausfallen. Inzwischen besuchen die Kinder weiterführende Schulen. Dank des besonderen Engagements der ehemaligen Klassenlehrerin Nicole Grewe und der Eltern konnte zum Tag des Wanderns am 14. Mai 2022 die Wittekindswanderung doch noch abgeschlossen werden. Im Friedenssaal des historischen Rathauses von Osnabrück (hier wurde 1648 der Dreißigjährige Krieg beendet) überreichte WGV-Vize-Präsidentin Ilse Toerper den Teilnehmern Urkunden und Wandernadeln für die erbrachte Wanderleistung. Der Wiehengebirgsverband bedankt sich bei den Teilnehmenden, besonders bei der Klassenlehrerin Nicole Grewe für ihr Engagement, und würde sich freuen, wenn auch andere Schulen dieses Angebot des WGV nutzen würden.



Strahlende Gesichter gab es am Ziel auf der Rathaustrampe in Osnabrück.

Foto: Grundschule Blasheim



Mühlentag am Heimathaus Feldmühle

Foto: Franz Buitmann

Mühlentag des Heimatvereins Bersenbrück fand wieder guten Zuspruch

Bersenbrück (bn). Jeweils am Pfingstmontag wird bundesweit zum Mühlentag eingeladen. An diesem Tag stellen sich die Wind- und Wassermühlen sowie einige besondere Mühlen dem Publikum vor. Dabei wird die jeweilige Mühlentechnik von Fachleuten erklärt, zum Teil sind die Mühlen auch in Funktion. Zudem gibt es in den Mühlen und im Umfeld ein Rahmenprogramm, das von Aktionen und Ausstellungen bis zu kulinarischen Angeboten reicht.

Gut besucht war der Mühlentag auch beim Heimatverein Bersenbrück, der sein Heimathaus Feldmühle, eine ehemalige Mühle des 1231 gegründeten Zisterzienserinnen-Klosters Bersenbrück, geöffnet hatte. Hier gab es im Untergeschoss eine Ausstellung zur Geschichte der Mühle, verbunden mit einigen Typen von Hofmühlen sowie Informationen zur Arbeit des Wasserverbands Bersenbrück, der das Heimathaus tatkräftig unterstützt. Auch die im Entstehen begriffene Anlage zur Stromgewinnung vermittelt Wasserkraft konnte besichtigt werden.

Im Obergeschoss war die Dauerausstellung des Heimatvereins zu sehen, wobei

besonders die historischen Schul-Wandkarten ins Auge fielen, eine Reihe dieser Karten befindet sich noch im Depot, sie werden nach und nach gezeigt. Auch das Literaturangebot des Vereins wurde gerne in Augenschein genommen. Im Büro wurden Aufnahmen der historischen Ölmühle, der „Sülmühle“, in Lonnerbecke gezeigt, die erneut saniert werden soll.

Jeweils beim Aufstellen des Maibaums vor dem Heimathaus am Vorabend des ersten Mai kann die Höhe des Baums geschätzt werden, sie betrug in diesem Jahr 12,35 Meter. Diejenigen, die am besten geschätzt hatten, erhielten Preise: Wilma Kemmlage (1. Preis), Dietrich Adam und Bernd Kreiling (2. und 3. Preis), Barbara Hackmann, Hermann Kemmlage, Gertrud Kreiling, Monika Koopmann, Dorothea van Aubel, Jörg Kiefer, Otto Dyckhoff, Daniel Welp, Horst Milde und Anne Krusche (4. bis 10. Preis).

Bei der beliebten Kaffeetafel mit selbst gebackenem Kuchen blieb kein einziges Stück über, beim abschließenden Grillen mit gemütlichem Beisammensein klang der Tag aus.

Neues aus der Wegeverwaltung

Am **Butjadinger Weg** verhindern derzeit westlich von Seefeld Deichbauarbeiten die Begehung des Wegs. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich bis Ende 2024 dauern. Es kann derzeit nur eine Ausweichroute (ca. 7 km) auf einem Fuß-Radweg neben der K 197 angeboten werden. Auf unserer Homepage ist die Ausweichroute veröffentlicht. Sie ist auch in die nun fertiggestellte detaillierte Wegbeschreibung zum Wanderweg eingearbeitet. Die Wegbeschreibung ist ebenfalls auf unserer Homepage veröffentlicht.

Auch wenn in vielen Abschnitten der WGV nicht mehr zuständig ist: Zum **Störtebekerweg** gibt es eine (unvollständige) Wegbeschreibung. Die bezieht sich vorwiegend auf die Städte Leer, Emden und Wilhelmshaven. Die Beschreibung enthält Infos zum Weg und auch einige Bilder. Sie ist auf der Seite des Störtebekerwegs auf unserer Homepage veröffentlicht.

Foto: Benedikt Lobeide



Sonder-Ausstellung im Museum im Kloster Bersenbrück unter dem Titel „StadtNatur – Bersenbrücks Weg in die Zukunft“ ist zu Ende

Altkreis Bersenbrück (bn). Die Sonder-Ausstellung „StadtNatur – Bersenbrücks Weg in die Zukunft“ ging zu Ende, bis zum 12. Juni war sie zu den Öffnungszeiten des Museums zu sehen. Viele interessierte Besucher waren sehr angetan von der Ausstellung. Im bundesweiten Wettbewerb „Naturstadt – Kommunen schaffen Vielfalt“ wurde die Stadt Bersenbrück 2020 ausgezeichnet für ihr Projekt der naturnahen Gestaltung eines Baugebiets. Damit kam der Stadt eine Förderung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz in Höhe von 25000 Euro zu. Über die Projektplanun-

gen wurde von der Stadt und der Biologischen Station Haseniederung eine Sonder-Ausstellung erarbeitet, die im Museum im Kloster Bersenbrück gezeigt wurde. „StadtNatur – Bersenbrücks Weg in die Zukunft“ gab einen Überblick über die Bedeutung von Natur in der Stadt und zeigte auf, was alle dazu beitragen können, um heimische Arten zu unterstützen. Hinweise gab es auch zu Nisthilfen für Vögel und über Insekten im Garten.

*Einen Überblick über die Bedeutung von Natur in der Stadt gab die Sonderausstellung im Museum im Kloster in Bersenbrück.
Foto: Franz Buitmann*



Das Industrie Museum Lohne ist bestens aufgestellt

Lohne (st). Das Verfahren dauerte fast ein Jahr, doch dann stand fest: Als eine der ganz wenigen musealen Einrichtungen erhält das Industrie Museum Lohne (IML) das Museumsgütesiegel des Museumsverbands Niedersachsen/Bremen, das dieser in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur sowie der Niedersächsischen Sparkassenstiftung vergibt, zum dritten Mal in Folge. Eine unabhängige Expertenkommission war von dem Lohner Konzept sehr überzeugt, vor allem, was die Professionalität, aber auch das Einbinden von mehr als 60 ehrenamtlichen Kräften betrifft.

Weiterhin lobten die Juroren die Forschungsarbeit wie das Alleinstellungsmerkmal der Bohlenkonservierung, quasi als Pionierarbeit, die Integration und Vernetzung, das gut sortierte Magazin und die pädagogische Vielfalt.

Die Einstufung als „registriertes“ Museum bringt der Einrichtung Vorteile, zum einen als Nachweis der Verlässlichkeit und Zuverlässigkeit auf höchstem Niveau und zum anderen fällt es leichter für Projekte, Ausstellungen oder Publikationen mit Hilfe dieses Siegels Sponsoren zu gewinnen.

So freute sich der Vorsitzende des Trägervereins, Benno Dräger, „in einer hohen Liga“ angesiedelt zu sein. Von Ulrike Hagemeyer, der hauptamtlichen Leiterin des IML, gab es den Blick nach vorne: „Es gibt noch viel aufzuarbeiten!“ Sie verwies auf viele Kartons noch unbearbeiteten Archivmaterials, das Hobbyhistorikern, aber auch Studentinnen und Studenten, vielfache Betätigungsmöglichkeiten bietet. Hagemeyer machte deutlich, dass eine Verjüngung, die auch die Kommission angemahnt hatte, unbedingt erforderlich sei.

Bürgermeisterin Dr. Henrike Voet strahlte ebenfalls: „Ich habe mich sehr gefreut. Es ist wirklich ein professionelles Museum, eine tolle Einrichtung, die die Geschichte unserer Stadt darstellt und dokumentiert.“

Da war es kein Wunder, dass einige Tage später die Generalversammlung des Trägervereins, der 172 Mitglieder (davon 55 Firmenmitgliedschaften) hat, harmonisch verlief. Vorsitzender Benno Dräger zeigte die Tätigkeitsfelder der letzten Zeit auf, in der es ins-

besondere darum ging, den Anbau mit Leben zu füllen. Das gelang während der Kulturtage, die zum neunten Male im IML eröffnet wurden, sowie der Dauerausstellung „Hervorgeholt und Abgestaubt“, mit der Schätze des Magazins gezeigt werden. Sie wird im Herbst abgelöst durch eine Ausstellung mit dem Arbeitstitel „Die 50er und 60er Jahre in der Region“.

Finanziell ist, so Schatzmeister Jürgen Rauber, für das Museum trotz der Einbußen während der Corona-Zeit eine

„solide Durchfinanzierung für die Zukunft“ gewährleistet. Ein wesentlicher Garant dieser Finanzsicherheit ist die Stadt Lohne, die mit 245000 € einen großen Zuschuss zur Unterhaltung beiträgt. Letztlich quittierte Rauber mit einem Lächeln, das das IML tatsächlich im letzten Jahr einen Überschuss von 87,00 € erwirtschaftet habe. Die einzige Personalie war schnell geklärt: Walter Scherbrink übernimmt in Kooperation mit Hans Diekmann die Kassenprüfung für die turnusgemäß ausscheidende Karin Brinkmann.



*Das alte Museumssiegel hängt noch an der Wand, während die Museumsleitung Benno Dräger und Ulrike Hagemeyer die neue Qualitätsurkunde und das neue Siegel präsentieren. Bürgermeisterin Dr. Henrike Voet hält das Ursprungssiegel der ersten Verleihung 2007 in Händen.
Foto: Werner Steinke*

Neues Logo mit St.-Martini-Kirche, Osnabrücker Tor, Glockenspiel, Gerichtslinde und Klimaturm

Erste Jahresmitgliederversammlung des Heimat- und Verschönerungsvereins Buer seit Beginn der Corona-Krise

Buer (jk). In Zusammenarbeit mit einer Meller Werbeagentur hat der Heimat- und Verschönerungsverein Buer ein neues Vereinslogo entwickeln lassen, das jetzt während der Jahresmitgliederversammlung im Hotel „Bueraner Hof“ in Buer erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Das Signet zeigt in stilisierter Form die St.-Martini-Kirche mit dem Osnabrücker Tor, das Bueraner Glockenspiel, die Gerichtslinde auf der Hilgensele und den Klimaturm Melle-Buer und soll künftig vielfältig eingesetzt werden, beispielsweise auf Fahnen, Briefpapierbögen und auf der Homepage des Vereins.

Rückblick: „Es ist schön, nach mehr als zwei Jahren coronabedingter Zwangspause wieder so zahlreiche Mitglieder zu sehen“, freute sich der Vorsitzende Dieter Huntebrinker, der zu dieser Zusammenkunft mehr als 40 Mitglieder willkommen hieß. Trotz der Krise habe der Verein die Arme nicht in den Schoß gelegt. So sei in den Jahren 2020 und 2021 das Vereinsarchiv unter

der Federführung von Ursula Remmert und Werner Zalitta digitalisiert worden. Der Fundus des Dorfarchivs habe Jürgen Krämer auch in den vergangenen beiden Jahren wertvolle Quellen geboten, um weitere Abhandlungen für das Meller Jahrbuch „Der Grönegau“ zu verfassen. Egon Claus und Roland Brungs hätten dafür gesorgt, die im Kirchspiel Buer bestehenden Wanderwege instand zu halten. Walter Heermann und Egon Claus sei es zu verdanken, dass trotz der Pandemie immerhin vier Wanderungen pro Jahr durchgeführt worden seien. In Zusammenarbeit mit dem Verein habe die Stadt Melle Sanierungsmaßnahmen im Heimathaus Osnabrücker Tor durchgeführt, das zudem einen neuen Außenanstrich erhielt – und ein Glanzlicht sei im besten Sinne des Wortes die Illumination der Innenräume des Vereinsdomizils in der Advents- und Weihnachtszeit 2021 gewesen.

Ausblick: Zurzeit beschäftigt sich eine Projektgruppe unter der Leitung von Lars Ewering mit der Neugestaltung der

Internetseite des Vereins. Darüber hinaus hat Ursula Remmert eine Ausstellung über Mühlen im Bueraner Raum zusammengestellt, die an verschiedenen Terminen im Heimathaus präsentiert wird. Außerdem soll in diesem Jahr ein besonderer Schwerpunkt auf das Instandhalten von Wanderwegen gelegt werden. „Durch Holzurückarbeiten und Auswaschungen nach Niederschlägen sind die Wege im Umfeld der Huntequelle in weiten Teilen nicht mehr begehbar“, monierte der Vorsitzende. Hier solle versucht werden, Abhilfe zu schaffen.

Verabschiedungen: Mit Dank und Anerkennung verabschiedete Dieter Huntebrinker Dieter Horst aus dem Leitungsgremium, der seit dem Jahre 1996 als stellvertretender Vorsitzender fungiert hatte. Außerdem zog sich die Turmbeauftragte Andrea Huning-Hintze nach nahezu zehnjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit aus dem Vorstand zurück. Auch ihr dankte der Vorsitzende für die geleistete Arbeit.

Wahlen zum Vorstand: Vorsitzender: Dieter Huntebrinker; stellvertretende Vorsitzende: Ursula Remmert; Schatzmeister: Peter Bahr; Vorstandsmitglied für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit: Jürgen Krämer; Wegewarte: Egon Claus und Roland Brungs; Wanderwarte: Egon Claus und Walter Heermann; Archivwarte: Ursula Remmert und Werner Zalitta; Beauftragter für die Internetseite des Vereins und für den Klimaturm: Lars Ewering; Beauftragter für das Glockenspiel: Klaus Langenberg.

Vortrag: Bodo Zehm, ehemaliger Archäologe für die Stadt und den Landkreis Osnabrück, stellte in einem Vortrag sein neues Buch „Landschaft erzählt Geschichte – Ein Dorf im Wiehengebirge“ vor. Die Publikation wird derzeit im Isensee-Verlag in Oldenburg gestaltet und soll rechtzeitig zur 800-Jahr-Feier der Bauerschaft Hustädte auf den Markt gelangen.



Stellen das neue Vereinslogo vor: (von links) Werner Zalitta, Peter Bahr, Egon Claus, Dieter Huntebrinker, Roland Brungs und Jürgen Krämer.

Foto: Bodo Zehm

Heimatverein Georgsmarienhütte unternahm Tagesfahrt nach Warendorf

Georgsmarienhütte (eh). An der Ems gelegen und mit vielen attraktiven Sehenswürdigkeiten hat sich Warendorf als Ziel für einen Tagesausflug des Heimatvereins Georgsmarienhütte e.V. angeboten. Mit 41 Teilnehmern ging die Busfahrt um 9.00 Uhr am Heimathaus bei herrlich sonnigem Ausflugswetter los und nach ca. 30 Minuten war das Ziel erreicht.

Am Vormittag besichtigten die Teilnehmer das Nordrhein-Westfälische Landgestüt Warendorf und erfuhren im Rahmen einer Führung viel Wissenswertes. Das Landgestüt wurde im Jahr 1826 auf Wunsch der Züchter Westfalens und der Rheinprovinz durch die damalige ‚Preussische Gestütsverwaltung‘ gegründet

und ging nach 1945 in den Besitz des Landes Nordrhein-Westfalen über. Die Aufgabe des Landgestüts besteht seit der Gründung darin, den Züchtern qualitätsvolle und genetisch interessante Hengste gegen ein angemessenes Deckgeld zur Verfügung zu stellen. Oberstes Ziel ist dabei der Zuchtfortschritt. Seit 1968 ist die Deutsche Reitschule dem Landgestüt angegliedert, die ebenfalls über Hengste und Lehrpferde für Fortbildungs- und Prüfungslehrgänge verfügt. Die Hengste werden auch erfolgreich auf Turnieren eingesetzt. Bekannt und beliebt sind die Warendorfer Hengstparaden und die Symphonie der Hengste. Natürlich

gab es auch Gelegenheit, diese wunderschönen Pferde in ihren Ställen zu besichtigen.

Zum Mittagessen kehrten die Ausflügler in das ‚Historische Brauhaus Warintharpa‘ ein. ‚Warintharpa‘ ist der ursprüngliche Name Warendorfs. Es handelt sich um ein unter Denkmalschutz stehendes und circa 1838 errichtetes Fachwerkhaus, in dem ein Restaurant betrieben wird.

Nach einem vorzüglichen Mittagessen ging es gestärkt weiter zu einem Rundgang durch die Altstadt der alten Handels- und Hansestadt, ebenfalls mit sachkundiger Führung. Im Zentrum

der Stadt stehen das historische Rathaus und die alte Pfarre St. Laurentius direkt nebeneinander am Marktplatz, an dem Gebäude aus verschiedenen Jahrhunderten und Stilepochen zu bewundern sind. Gegen 15.00 Uhr fuhr der Bus weiter nach Sassenberg zum Schloss Harkotten. Hier wurde im Wappensaal der alten Rentei mit Café bei der gastfreundlichen Familie von Korff Kaffee getrunken und leckerer Kuchen gegessen. Es gab noch Gelegenheit, die renovierte Kapelle zu besichtigen mit interessanten Erläuterungen von Herrn von Korff. Danach ging es auf direktem Weg zurück nach Georgsmarienhütte. Die Teilnehmer sind sich einig: Es war ein rundum gelungener Ausflug.



Eine Tagesfahrt nach Warendorf unternahm der Heimatverein Georgsmarienhütte bei herrlich sonnigem Wetter.

Foto: Hedi Eborn

Wandertag in Lintorf nach zweijähriger Pause mit reger Beteiligung

Lintorf (hi). „Gemeinsam wandern für den Frieden“ war das Motto des 45. Volkswandertags, der nach pandemiebedingter zweijähriger Pause traditionell am Himmelfahrtstag in Lintorf stattfand.

Bei bestem Wanderwetter starteten etwa 350 Wanderer, um im Lintorfer Wald die vier, sechs oder zehn Kilometer langen Strecken unter ihre Sohlen zu nehmen. Etliche Teilnehmer aus dem Osten und dem Westen der Gemeinde reisten auch in diesem Jahr wieder mit der Museums-eisenbahn an. Besonders viele junge Erwachsene und Jugendliche starteten in diesem Jahr erstmalig – wandern bleibt eine beliebte Freizeitaktivität.

Die rückkehrenden Wanderer konnten sich auf dem Dorfplatz mit leckerem Essen, Kaffee, selbstgebackenem Kuchen und kühlen Getränken stärken, bevor es an die mit Spannung erwartete Siegerehrung ging.

Der 1. Vorsitzende des Verschönerungsvereins, Thomas Hilgert, dankte in seiner Ansprache allen ehrenamtlichen Helfern, ohne die eine solche Großveranstaltung nicht durchführbar wäre. Er betonte, „dass es mit Blick auf die

Ukraine und die Welt nicht selbstverständlich ist, dass wir friedlich in Lintorf wandern und auch feiern können“. Daher gehen 900 Euro der Startgelder zu gleichen Teilen an die gemeinnützigen Organisationen OK! Bad Essen e.V.,

Freundeskreis Tabita e.V. in Wehrendorf und DRK-Ortsverein Bad Essen e.V. für deren Aktivitäten bei der Unterstützung von Flüchtlingen aus der Ukraine.

Bei der Ehrung der mitgliederstärksten Gruppe der Verschönerungsvereine wurde es dann sehr spannend: Mit 20 WanderInnen hatte der Verschönerungsverein Wehrendorf die stärkste Gruppe gestellt und somit den von der Sparkasse Osnabrück gestifteten Pokal gewonnen. Auf Platz zwei kam der Verschönerungsverein Wittlage mit 14 TeilnehmerInnen vor dem Verschönerungsverein Hüsedede mit elf TeilnehmerInnen. Bei den Freizeitgruppen belegte der VFL Lintorf mit 66 TeilnehmerInnen den ersten Platz, gefolgt vom „Hütten eV“ mit 46 WanderInnen.

Nach der Siegerehrung feierten viele Wanderer bei guter Stimmung und Musik von DJ Croon noch bis in den Abend hinein.



Etwa 350 Wanderer beteiligten sich beim 45. Volkswandertag in Lintorf.

Foto: VV Lintorf

VWO-Wanderer erkundeten Westerberg und Heger Holz

Osnabrück (fl). Durch den Stadtteil Westerberg führte die Wanderung des Verschönerungs- und Wandervereins Osnabrück e.V. (VVO). Vom Startpunkt „Botanischer Garten“ führte der Weg vorbei am Diakoniestift und dem Heywinkelhaus. Am Straßburger Platz passierten die Teilnehmer das Denkmal, das den Gefallenen des Deutsch-Französischen Kriegs von 1870/71 gewidmet ist. Dann liefen sie weiter über den Hochschulkomplex an der Caprivistraße in Richtung des Hofladens Gut Muesenberg. Auf dem Edinghäuser Weg luden vereinzelt Bänke zum Verweilen, Innehalten und zum Genießen der herrlichen Ausblicke auf die Umgebung ein. Dort ging es auch vorbei am „Büdchen“, das, im Schatten alter Bäume, zwischen Grünflächen und Gärten gelegen, nicht nur zum Biertrinken einlädt.

Nicht weit davon entfernt befindet sich der „Osnabrücker Weltacker“. Hier wird versucht, Themen wie nachhaltige Ernährung, Landwirtschaft und Pflege natürlicher Ressourcen anschaulich zu vermitteln.

Im Heger Holz folgten die Wanderer eine Weile dem Hauptweg in Richtung Rubbenbruchsee, bevor sie dann die Kleingartenanlage Natruper Tor e.V. bis zur Gaststätte Waldesruh durchstreifen. Das nächste Ziel war der Wissenschafts- und Wohnpark, der auf dem Gelände einer ehemaligen Kaserne entsteht. Vorbei am Marienhospital (Standort Natruper Holz) ging es dann weiter bis zum Innovationszentrum Osnabrück und schließlich über den weitläufigen Hochschulcampus bis zur Solarblume. So haben die VVO-Wanderer den „alten“ traditionellen Teil mit seinen gepflegten Einfamilienhäusern, Stadtwillen und

modernisierten Mehrfamilienhäusern aus der Gründerzeit, aber auch den neuen, modernen Teil vom Westerberg kennengelernt. Aber dieser Stadtteil bietet auch genug „Grün“ für Naturfreunde, so z.B. den Botanischen Garten der Universität, den Rubbenbruchsee und das Heger Holz als beliebtestes Naherholungsgebiet Osnabrücks.

Zu verdanken waren diese neu gewonnenen Eindrücke der Wanderführerin Elisabeth Fischbein, die diese circa neun Kilometer lange Tour geplant und die Teilnehmer einen facettenreichen, „bunten“ Westerberg hat erleben lassen.

Einen facettenreichen, „bunten“ Westerberg in Osnabrück erkundeten die Wanderer des VVO. Foto: VVO



Benno Dräger geht – Stefan Küpker kommt

Lohne (st). Als auf der Mitgliederversammlung der bisherige Vorstand des Heimatvereins Lohne einstimmig entlastet wurde, ging eine große Ära zu Ende. Der scheidende Vorsitzende Benno Dräger nahm nach 28 Jahren Vorsitz seinen Abschied aus dem Vorstand. Bereits in seinem Rechenschaftsbericht, der auch ein Resümee seiner Tätigkeit war, hatte er angekündigt: „Der Vorstand soll sich insgesamt verjüngen.“ Dieses setzte sich fort, da mit dem stellv. Vorsitzenden Martin Hölscher, Schriftführer Gert Kramer und Joachim Specht weitere langjährige Vorstände ausschieden. Zudem stellte im Umfeld Franz-Josef Rießelmann sein Amt als Radwanderwart zur Verfügung.

In den nahezu drei Jahrzehnten Dräger'scher Vereinsführung ist die Mitgliederzahl von 280 auf 2000 angestiegen, mithin einer der drei größten Vereine der Stadt. Unzählige Aktionen und Aktivitäten fallen in diese lange Vereinszeit, von der Wiedereröffnung des Aussichtsturms über den Aufbau des Stadtmedienarchiv, die Herausgabe von vielen Publikationen, darunter das Jahreshft „Laon – Lohne“ (seit 2001), die Ausrichtung des Lichterfests am letzten Oktobersonntag, Informationsveranstaltungen jeglicher Art und die Bildung eines großen Stamms ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die eigentliche Arbeit erst ermöglichten. „Wir zeigen, dass wir präsent sind in Lohne!“ fasste

Dräger die Bedeutung seines Vereins zusammen, ganz gleich bei welchen Veranstaltungen, wie zuletzt beim Münsterlandtag in Lohne.

Nachdem Versammlungsleiter Clemens Wichelmann unter den „Standing Ovation“ der Versammlung den 72-jährigen Dräger mit den Worten „Du hast deine Sache bombastisch gut gemacht“ verabschiedet hatte, konnte er kurz darauf dem einstimmig gewählten Stefan Küpker als Nachfolger die Amtsgeschäfte übergeben. Der 58-jährige Lohner Polizist bedankte sich für das Vertrauen und

wies darauf hin, dass er noch berufstätig sei und deshalb die Aufgaben im Team erledigt werden müssen. Zu dieser Vorstandsmannschaft gehören neben Wolfgang Becker der bisherige Jugendwart Christian Meyer als Stellvertreter sowie Christian Espelage als Schriftführer. Weiterhin wird Michael Espelage (nunmehr seit 1982) die Kasse führen, stellvertretend steht ihm Stephan Gramann zur Seite. Vakant bleibt das Amt des Jugendwarts, wo der Vorstand – genau wie beim Radwanderwart – eine kommissarische Lösung finden muss.



Mit einigen neuen Gesichtern präsentiert sich der Vorstand des Heimatvereins Lohne: (v.l.) Michael Espelage (Kassenwart), Wolfgang Becker (stellv. Vorsitzender), Christian Espelage (Schriftführer), Stefan Küpker (Vorsitzender), Christian Meyer (stellv. Vorsitzender), Stephan Gramann (stellv. Kassenwart). Foto: Werner Steinke

Übersetzung / Bedeutung Plattdeutsches Sprichwort:

Hör nicht auf das Vogelsingen, wenn der Kuckuck ruft, ist Sommer.

Impressum:

Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V., Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück
wgw-weser-ems@t-online.de · www.wgw-weser-ems.de

Am Wegesrand

Klatschmohn (Papaver rhoeas)

Osnabrück (hp). Mehrere Jahre fand man den Klatschmohn nur noch auf Schuttplätzen, an Wegen oder auf offeneren Böschungen, als Pionierpflanze wurde er auch zur Begrünung von Ödflächen ausgesät, wo er aber von Gräsern verdrängt wurde. Ursprünglich war er auf Getreidefeldern zuhause, durch Saatgutreinigung und Herbizideinsatz wurde er dort selten, inzwischen findet man ihn öfter an Ackerrändern.

In den Milchsaftfröhren wird der giftige Milchsaft produziert. Von Mai bis Juli stehen die Einzelblüten auf behaarten dünnen Stängeln. Beim Öffnen der Knospe fallen die beiden Kelchblätter ab, die anfangs knittrigen 4 Kronblätter entfalten sich, im unteren Bereich ist meist ein schwarzer Fleck. Die ca. 164 Staubblätter enthalten bis zu 2,5 Millionen Pollenkörner, die scheibenförmigen Enden der Fruchtknoten sind ein Anflugplatz für Insekten. Die Kapsel Früchte enthalten

sehr kleine dunkle Samenkörner, die bei trockenem Wetter vom Wind verstreut werden. Als Lichtkeimer brauchen sie offenen Boden.

Im Gedenken an die gefallenen Soldaten des 1. Weltkriegs steckt man sich in England eine Mohnblüte aus Seide an, denn auf den frisch aufgeschütteten Gräbern in Flandern blühte der Mohn.



Foto: Natascha Brockmeyer